

Bezugs-Preis

In der Hauptpoststelle oder den im Stadtgebiet und den Bezirkes eröffneten Postgeschäften abgeholt; vierzigpfennig 4.40,- bei gleichmäßiger täglicher Bezahlung ins Jahr 4.80. Durch die Post bezogen für Deutschland und Österreich vierzigpfennig 4.60. Direkt längliche Auslieferung ins Ausland: monatlich 7.50.

Die Morgen-Ausgabe erscheint um 7/8 Uhr.
Die Abend-Ausgabe Mitternacht um 5 Uhr.

Redaktion und Expedition:

Johannstraße 8.

Die Expedition ist Montag bis donnerstag geschlossen von 10 bis 12 Uhr?

Filialen:

Otto Stemm's Cortin (Alfred Hahn),
Universitätsstraße 3 (Paulinum).
Louis Wölke,
Katharinenstr. 14, post. und Königplatz 2.

Nr. 291.

Abend-Ausgabe.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Amtsblatt des Königlichen Land- und Amtsgerichtes Leipzig,
des Rathes und Polizei-Amtes der Stadt Leipzig.

Sonnabend den 10. Juni 1899.

Politische Tagesschau.

* Leipzig, 10. Juni.

Der Reichstag hat gestern einen tüchtigen Schritt vorgenommen. Zunächst wurde die Invaliditätssicherung in zweiter Sitzung ohne erhebliche Debatte erledigt. Nachdem die Bestimmungen über die Schutzvorschriften der Versicherungsanstalten aus dem Gesetz erfasst sind, wird die Bezeichnung in dritter Sitzung nur noch bei den Punkten, welche die Ausdehnung der freiwilligen Versicherung bis zu Einkommen von 3000,- und weiterhin das eigene Versicherungsrecht der Knappfidschisvereine betreffen, eine lebhafte Diskussion erhalten. Der Rest der zweiten Sitzung hätte noch raffinierter erledigt werden können, als es geschah, wenn nicht von sozialdemokratischer Seite der Verlust gemacht worden wäre, durch Anfüllung eines besonderen Artikels in die Gesetzesvorlage gewisse Reformen auch des Kranken-Sicherungs-Gesetzes gleich vorweggenommen. Die Absicht der Sozialdemokraten hierbei ging namentlich darin, auch die land- und forstwirtschaftlichen Arbeitnehmer krankenversicherungspflichtig zu machen, die Carezzia zu befehligen, die Versicherungssammler der Krankenkassen von 13 auf 26 Wochen anzutrecken und den der Rentenberechnung zu Grunde zu legenden Mindestlohn des größtmöglichen Tagelobens auf unterhalb Markt zu senken. Der Verlust möglicher, will sich freimarschende Reformen unter den anderen Parteien des Hauses von einer solchen Berechnung von Invaliditätss- und Krankenversicherungsgesetzen nichts wissen wollen. Den Präsidenten erschien es daher anfänglich sogar irragisch, ob er die Verabschiebung eines solchen Annexes zur Invaliditätssicherungsvorlage überhaupt zulassen habe. Der Antrag wurde, wie gesagt, abgelehnt, während er zu einem stillenweise sehr erheblichen Vorschlag zwischen sozialdemokratischen Reformen und dem Abg. Grafen Klenow für die Überarbeitungswünsche und Arbeitserledigung auf dem Lande gänzlich fehlte. Angenommen dagegen wurde der Kommissionstauftrag auf Vorlegung einer Krankenversicherungsvorlage, dem ein Vertrag der Regierung bereits entgegengekommen ist; bestimmt wird besonders die Bezeichnung der Grenzen. Weitere Anträge auf Einführung der Witwen- und Waisenversicherung wurden bis zur dritten Sitzung zurückgestellt. Im Handkammerei wurden dann die zweite Bezeichnung des Gelehrtenkomites, befreihend die Unterdrückung von Veteranen u. die zweite Bezeichnung der Vorlage über die Gebühren auf dem Kaiser-Wilhelm-Kanal, die dritte Bezeichnung des Gesetzeswurfs über das Flaggengesetz der Kaufmänner erledigt und dann noch über einige Wahlprüfungen Beschluss gefasst. Unter Anderem auch über das Marcat des antikenischen Abgeordneten Voigt im Wahlkreis Pirna. Sein Grund und Gestaltungskonzept liebermann u. Sonnenberg segnete alle Hebel an, um die Geltung des Rechten Mandats, die von der Kommission beantragt war, zu verhindern. Aber Herr v. Liebermann hatte gestern kein Glück. Sein Wunsch, diese Wahlprüfungsfrage ganz von der Tagesschau abzuziehen, handt keine Gelegenheit und auch sein Antrag, dass man sich erinnert, dass die im Jahre 1890 so viel zahlreicher Belegungssituationen im genannten Jahre 1893/94 Nachquartiere genötigt. Kann denn nach über das Bedürfnis nach Belegungssituationen noch eine Regel bestehen, jo ist nach den bisherigen Erfahrungen nicht minder klar, dass die Sache dieser Stationen auf dem Wege der Gewolltheit, ohne Unterstützung durch den Staat, den schweren Fall entgegensteht. Vor Atem in Preisen sind die Belegungssituationen sehr zurückgegangen. 1892/93 bestanden in 362 von den 545 Kreisen der Monarchie und in einem Hohenlohischen Oberamtssbezirk 897 Belegungssituationen, deren von den Kreisen getragener Gesamtflächenanteil 1.300.000 betrug. Die Absicht der Arbeitsvermittlung führte dazu, die Stationen so zu legen, dass der Strom der Wanderer dahin gelangt wurde, wo ein Bedarf an Arbeitskräften zu erwarten stand. Infolgedessen vermehrten sich in manchen Kreisen die Stationszahlen und damit die Kosten sehr erheblich, während andere, mehr abseits gelegene Kreise wesentlich entlastet wurden. Dies Misserfolg wird dann besonders fühlbar, wenn infolge ungünstiger wirtschaftlicher Bedingungen die Zahl

der arbeitssuchenden Wanderer zunimmt. Unter solchen Umständen haben sich die preußischen Kreise in der Zeit von 1892 bis Frühjahr 1895 dazu entschlossen, 153 Stationen aufzuhaben; seitdem sind noch mehr Belegungssituationen eingegangen. Der Gesetzentwurf aus 1895 dagegen, der die Belegungssituationen zur ersten Bezeichnung, der aus 4. Mai 1895 im Abgeordnetenhaus zur ersten Beratung gelangte, suchte die Sache der Belegungssituationen dadurch zu erzielen, dass er die Kreise zur Errichtung der Stationen verpflichtete; nur die Hälfte der ihnen daraus entstehenden Kosten sollte von dem Provinzialrat verhandelt werden, der darauf erachtet werden, der außerdem eine Erhöhung der den Kreisen zu erlassenden Kosten beschließen würde. Das Abgeordnetenhaus beschloss aber, dass der Staat ein Drittel der Kosten für die Stationen tragen sollte. Da die Regierung diesen Beschluss für unannehmbar erklärte, das Abgeordnetenhaus dagegen die Regierungsentwurf ablehnte, so dass nichts zu Stande gekommen. So jetzt die vom Abgeordnetenhaus beschlossene Kommission beratung des conservativen Antrags ein positives Ergebnis haben werde, nach den Erklärungen des Ministerialdirektors Vitter leider bestreitet werden. Die preußische Regierung scheint über Erwägungen noch nicht hinausgekommen zu sein. Es ist aber dringend zu wünschen, dass es bei den plausiblen Sympathien, die Ministerialdirektor Vitter dem conservativen Antrag entgegenbrachte, nicht sein Bewenden hat. Es ist unmöglich, das unbedeutende Verteuerwerb des § 361 des Strafgesetzbuchs festzuhalten und durchzuführen, wenn nicht verhindert wird, dass fortwährend Tantende in die Evangelikale kommen, zu teilen. Die theoretische Gültige des § 28 des Unterstützungswohnsitzgesetzes ist den mittellosen Wanderern gegenüber praktisch nicht von Bedeutung.

Über die angeblichen Absichten Deutschlands auf Europa so wird der "Kölner Zeitung" aus Madrid mitgetheilt:

Der "Liberal" veröffentlicht ein Telegramm aus Barcelona, in welchem behauptet wird, eine der deutschen Regierung ernannte Kommission sei auf die Insel Fernando Po, um den Vertrag dieser Insel abzuschließen, über deren Verkauf an Deutschland Verhandlungen zu führen. Auf Erkundigungen, die ich an zuverlässige Stelle eingelegt habe, ist diese Nachricht durchaus falsch. Spanien deutet nicht an einen Verkauf seiner afrikanischen Besitzungen. Es handelt sich wahrscheinlich um Präsentationsversuchen wegen einziger Planungen.

Die "Kölner Zeitung" bemerkt ihrerseits dazu:

Was hat erst seit einigen Jahren auf der Insel mit der Ausdehnung von Planungen begonnen, und zwar haben die Erfolge mit den Cacapostionen an den Ufern des Río de la Plata den Nutzen dazu gegeben. Es mag auch der Umstand, dass der Reichsregierung zu wissenschaftlichen Forschungen nach den spanischen und portugiesischen Inseln gehörte Dr. Eich sich auf Fernando Po aufgesetzt hat, dass er sich auf Fernando Po als "Liberal" verzeichnete und verschiedene Versuchungen durchsetzte. Es ist jedoch zu hoffen, dass er wohl kaum die Waffen nimmer ansetzt. Er möchte sich jedoch, um die Insel endlich Frieden zu schaffen, auf den Boden eines Vertrages stellen, lässt sich die Nordamerikaner zu einer lokalen Unabhängigkeit derselben verpflichten würden. In dem Vertrage aber heißt es, die Waffen der Kubaner seien an die von der Regierung des Vereinigten Staates auf der Insel eingerichteten oder befähigten Behörden abzugeben. Hierunter könnten jedoch nur Kubanische Verträge gegeben werden. Nachdem Dr. Eich seine anfänglichen Forderungen in der Sphäre des Ausserordentlichen vereinbart hat, verschreibt er auf Fernando Po von Colón, um von der Insel zunächst nach Europa zu reisen. Es mag ihm daher gelingen, sein, den weiteren vorhandenen gesuchten Balkonentlang dieser Insel mit dem Festlande zu erschließen. Dr. Eich mag übrigens bald nach Europa zurückkehren.

In colonialpolitischen Kreisen weiß man sich zu erinnern, dass die Insel Fernando Po von Spanien vor mehr als 20 Jahren dem deutschen Kaiser zum Kauf angeboten worden ist, doch das Angebot jedoch dankend abgelehnt wurde. Deutschland hat das Recht, auf Fernando Po eine Kolonie einzurichten, hat dies jedoch nicht gemacht.

Zur Streitfrage auf Cuba wird und auf Madrid berichtet: Nach den neuesten und Havana eingetroffenen Brabmeutungen ist die Lage auf Cuba folgende: Die Junta der ehemaligen cubanischen Aufstandsbarmen hat dem nordamerikanischen Gouverneur General Broke eine längere, in sehr bestimmten Tönen gehaltene Denkschrift überbracht, in welcher sie ihre Forderungen mit großer Klarheit darlegt. Die Junta erklärt, sie habe den zwischen Marino Gomez und dem Unterhändler Porter abgeschlossenen Vertrag über die Auslieferung der cubanischen Waffen niemals anerkannt. Sie wollte sich jedoch, um die Insel endlich Frieden zu schaffen, auf den Boden eines Vertrages stellen, lässt sich die Nordamerikaner zu einer lokalen Unabhängigkeit derselben verpflichten würden. In dem Vertrage aber heißt es, die Waffen der Kubaner seien an die von der Regierung des Vereinigten Staates auf der Insel eingerichteten oder befähigten Behörden abzugeben. Hierunter könnten jedoch nur Kubanische Verträge gegeben werden. Nachdem Dr. Eich seine anfänglichen Forderungen in der Sphäre des Ausserordentlichen vereinbart hat, verschreibt er auf Fernando Po von Colón, um von der Insel zunächst nach Europa zurückkehren.

Die Insel verlässt daher zunächst zwei Monaten in allen Bezirken der Insel offizielle Behörden und Municipalvertretungen eingesetzt werden, wobei den Einwohnern unter allen Umständen zwei Drittel aller Beamtenstellen einzuräumen seien. Sobald die Behörden endgültig in Thätigkeit getreten, würden die Kubaner in den einzelnen Bezirken die Waffen abschießen;

Feuilleton.

Ausser Diensten.

Roman von Ernst Wichert.

Nachtrag weiter.

Ottomar sprang auf. „Ja!“

„Bliebe du ganz ruhig, wo du bist. Ich verrate Dich nicht. Und auch von den gnadenlosen Herren sollst Du nichts zu befürchten. Über ich hoffe, dass Du wenigstens nicht so jämmerlich bist, mit etwas vorzuhören.“

„Ja — ich“ rief er. „Wie kommtst Du darauf? Ich auch das noch.“ Er knöpfte die Hände zusammen. „Nein, das ist doch zu toll. Mir ist etwas auf den Kopf zu fallen.“

„Hör Dir mich nicht so. Ich habe doch zwischen Dir und dem Freiherrn in der Höchsten Stelle gegeben.“

„Freiherr? Ich würde nicht. Wir waren verschiedenes Meinung — Deinemwegen. Er wollte mich abschließen, und ich hatte keine Rettung, mir das gefallen zu lassen.“

„Sinn dafür.“ Und weil ich merkte, dass mir das Blut leicht und heftig durch die Adern rauschte, ging ich fort.

„Ja, und innerst du nicht weit von der Höchsten auf.“

„Nein, wenn ich es etwas auch nur in Gedanken ... Ich will nicht falsch reden, wenn ich das gelten habe.“

Emma blickte sich vor. Der strenge Zug von ihrem Gesicht schwand plötzlich, und die Augen leuchteten freundlicher. „Da hat nicht gekämpft, Ottomar“ fragte sie wie erleichtert.

„Gewiss nicht. Wie kannst Du mir das nur zutrauen. Und es glaubt's wohl auch?“

„Natürlich.“

„Na, das ist zu arg. Ich habe mein Rechte unbeschwert nach Hause gebracht. Freig' den Vater.“

„Du kommst es wieder geladen haben.“ Sie blieb finster zur Seite. „Rein, auf Dein Wort verlasse ich mich nicht. Wenn einer so nachlässig ist ... Du hast gedreht.“

„Ja, wie man so in der Welt.“

„Und dann thut man's auch in der Welt.“

„Nein — das wäre eine Schurkei. Emma, Du solltest mich doch besser kennen. Doch ich aus Eifersucht ganz wild war, das noch ich ja detesten, und doch ich Dir gut bin trotz Allem.“

„Was, trotz Allem?“

„Zusammen wie das, lassen wir das. Ich will's vergessen.“ Er baute die Lippen und schlug von Zeit zu Zeit mit den Händen auf sein Kleid.

„Ich möchte Dir ja gen genug danken, Ottomar“, sagte sie nach einer Weile unwillig. „Aber es spricht so viel gegen Dich.“

„Wenn Du nur legend einen Beinfall hättest.“

„Den hätt' ich allemfalls“, antwortete er. „Nun an den Länden — 3 ist eine gute Stunde von der Höchsten — hab ich den Schuh, den Vater getroffen und umgerungen. Er ging aber auf dem Wege nach dem Dorf und hatte auch sein Gewicht bei sich, deshalb mußt' ich ihn loslassen. Wie haben wir uns eigentlich gesprochen, doher weiß er, dass ich's gewesen bin.“

„So much ist Dir's beigegeben.“

„Gewiss, wenn die Sache vor Gericht kommt.“

„Sie kommt aber nicht vor Gericht. Der Herr Freiherr wird nicht wollen ...“

„So bring' ich sie dahin.“

„Das lag bloß. Wenn es bekannt wird, welchen Grund Du gehabt haben sollst ... Du kannst Dir wohl denken, dass dann Alles zu Eile gehen wird.“

„Aber es ist mir nun Cheesache, Dich zu überzeugen —“

„Schaff' mit den Vater zur Stelle“, fiel Emma rasch ein.

„Er soll's vor Zeugen bestätigen. Ich will den Herrn Doctor von Jüngingen bitten, dass er zugegen ist. Der weiß ja doch von Allem.“

Ottomar stand auf. „Und wenn das seine Richtigkeit hat, Emma —“

„Dann wollen wir weiter sehen. Geh jetzt.“

„Und gibst Du mir nicht die Hand?“

„Nein — noch nicht.“

„Auf Wiedersehen dann!“

Er stürmte fort. Bleib' nachdem er in der Höchsten Mittag gegessen hatte, bevor er sich ins Dorf, Beder zu Fuß zu Fuß, trug. Er traf ihn aber in dem Hause, in dem er seine Schlafstube haben sollte, nicht an. Das alte Weib, das ihn beherbergte, hatte, sagte,

er sei früh Morgens fortgegangen und hätte auch seine Hobelsäge mitgenommen. Er habe sie ausgelohnt und gezögert, dass er gar nicht mehr wiederkommen werde; er gehe nach Amerika. Das wußte auch ein anderer Schlafteller, der schwarze Huber, der sein alter Freund war. Er hält' ihm auf den Nagel gebrannt, meinte der, seit der Herrscher ihn an der Gangelt angezeigt und dem Gericht angezeigt; eine schwere Strafe mögt' doch unvermeidlich gewesen, der hält' er sich wahrscheinlich einzuhängen.

Randolf trat unwillig mit dem Fuß auf. Er werde ein Schrein nehmen und ihm nachziehen, so wie sonst der Mensch noch nicht sein. Huber lachte. Der geht wohl auch auf der offenen Landstraße zu wissenschaftlichen Forschungen nach den spanischen und portugiesischen Inseln gehörte Dr. Eich sich auf Fernando Po zu berufen. Es mag ihm daher gelingen, sein, den weiteren vorhandenen gesuchten Balkonentlang dieser Insel mit dem Festlande zu erschließen. Dr. Eich mag übrigens bald nach Europa zurückkehren.

Er erholt' sich, wie er wieder zu Diensten. Zunächst müsse man alle Mühe aufwenden, durch die Briefe auf der Wand glücklich einzuhängen, da der Gardinist sich in Wandsfestsammlungen nicht mehr werde präsentieren können.

Er wünschte, schon vor dem Eintreffen der Frau von Jüngingen und der Tochter abgereist zu sein, um Iringard nicht mehr zu sehen. Das verhinderte er aber.

Der Freiherr schien eine Weile zu überlegen. Dann nahm er seine Hand und sagte mit ruhiger Wendigung seines Werkes: „Mein lieber junger Freund, kümmern Sie uns nicht über die Folgen dieses Fehlschaffens. Ich will's ununterbrochen lassen, ob meine Sache besser gut steht. Wissenschaftliche Karriere hätte ich vielen meiner Freunde bestimmt gehabt, wenn nicht meine Verhältnisse bei dem großen Wahlversammlungswahlkreis über die Grenzen hinausgegangen wären.“

„Am nächsten Tage soll eine Depesche von Westerland-Schlott, wenn von Jüngingen wollte mit dem nächsten Samstagvormittag, mit dem Aufenthaltsort nach Hause zurückkehren. Sie erhält umgehend Telegramm, wie es den Kranken geht. Jüngingen kommt sie her zu berichten. Das Freiherr war sowohl und die Wanden zeigten sein bedeutsliches Aussehen. Auch die Schmerzen waren erträglich.

Er schickte das Telegramm an Krankenheit und gab es dem Boten gleich mit. Dann nahm er davon Anteil, mit dem Schleiferkunst, um wenigstens zu prüfen, ob mit drohend zu Mitleid. Und wenn ich mich auf den Kopf stelle. Es kann eine gewisse Schleiferkunst, wenn nicht direkt, so doch sehr indirekt, sehr bedeutsam sein. Wissenschaftliche Karriere hätte ich vielen meiner Freunde bestimmt gehabt, wenn nicht meine Verhältnisse bei dem großen Wahlversammlungswahlkreis über die Grenzen hinausgegangen wären.“

Jüngingen erholt Einschätzungen, wenn auch nicht sehr nachdrücklich. Er sei noch keineswegs überzeugt, dass die Ausführungen sich öffentlich hören zu lassen, dürfte es gerade von Vorteil sein, sich auf die Unmöglichkeit des Aufschreibens ohne eigene Verhüllung berufen zu können.

Jüngingen ließ sich darüber nicht umstimmen. „Es waren mir ohnedies schon schone Zweifel gekommen, ob ich wirklich der geeignete Mann für die politische Aktion sei. Nein, nein, ganz aufdringlich und ohne fiktive Schleiferkunst. Ich sollte so viel Schleiferkunst, um wenigstens zu prüfen, ob mit drohend zu Mitleid.“ Und wenn ich mich auf den Kopf stelle. Es kann eine gewisse Schleiferkunst, wenn nicht direkt, so doch sehr indirekt, sehr bedeutsam sein. Auch die Schmerzen waren erträglich.